

Geisterstunde auf Schloss Eulenstein kommt gut an

Aufführung der **Friedensschule** sorgt für große Begeisterung. Nicht nur die kleinen Gespenster hatten sehr viel Spaß.

VON LARS ODENKIRCHEN

Baasweiler. Man könnte ja meinen, dass der Schlossgeist an sich ein ziemliches Lotterleben führt. Den ganzen Tag schlafen, nachts ein bisschen rumpspuken, viel zu tun gibt es nicht, oder? Wie weit man mit dieser Meinung dabeiben liegt, wissen jetzt alle 280 Schüler der Friedensschule und wohl auch deren Eltern, Großeltern und Geschwister – denn das in der Mehrzweckhalle aufgeführte Singspiel entführte zur „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“. Das unterhaltsame Stück räumte mit so einigen Vorurteilen über Geister auf. Wer hätte etwa gedacht, dass die wahre Prominenten-Feiern geben? Zum 1000. Geburtstag des Flaschengeistes hatte Schlossherr

Karl von Radau eingeladen, bekannte Gruselgestalten wie etwa die kleine Hexe, Graf Dracula oder auch der alte Rübezahl folgten der Einladung. Auch sonst war auf der liebevoll dekorierten Bühne viel Trubel: Nicht nur Geister, sondern auch Ratten, Raben und Fledermäuse huschten durch das Schloss. Leise ging es dabei nicht zu: Den kleinen Geistern machte es augenscheinlich viel Spaß, mit Rasseln, Ratschen und Ketten zu klappern. Keineswegs gruselig war dagegen der Gesang: Der Schulchor unter der Leitung von Mathilde Draht war zwar ebenfalls geisterhaft verkleidet, sang aber dafür umso besser. Ob den Geistern denn das Herumspuken zur Geisterstunde immer Freude bereitet? Das kann man wohl nicht

behaupten – Krach machen ist harte Arbeit, und so waren vor allem die älteren Partygäste wie Rübezahl oder der Flaschengeist allesamt dankbar, dass die kleine Hexe bei ihrer Ankunft auf der Party eine selbstgebaute „Krach- und-Geräuschmaschine“ präsentierte.

Lautstark Zugabe gefordert

Graf Dracula vergnügte sich derweil anderweitig: Beim Spuken im Keller verwechselte der alte Vampir glatt den Blutorangensaft mit dem Rotwein und wahrlich stark erheitert. Die übrigen Geister konnten das wohl nicht so ganz nachvollziehen: Sie ließen lieber die Finger vom edlen Traubensaft, denn durch Gespenster fließt der

Wein ja einfach hindurch. Doch als die Feier sich gerade ihrem Höhepunkt näherte, hatte der große Spielverderber seinen Auftritt: Fritz Rabatz von Ach und Krach war eigentlich schon vor langem aus dem Schloss verbannt worden, doch der Spukutensilienfabrikant wollte den anderen die Feier gründlich verderben und gleich noch die Krachmaschine der kleinen Hexe mitnehmen. Nach einigem Hin und Her und geschickter Zauberei kam es dann aber doch zum versöhnlichen Ende:

Herr Rabatz durfte die Maschine in seiner Fabrik nachbauen lassen, im Gegenzug musste er allerdings den Eulensteiner Geistern Trommeln und andere Spukgegenstände überlassen und die kleine Hexe zu seiner Co-Direktorin machen.

Auch nach dem glücklichen Ende des Stücks war das Feiern in der Mehrzweckhalle aber nicht vorbei: Die kleinen Gespenster auf den vorderen Sitzen forderten lautstark Zugaben vom Chor und wussten sich selbst und ihre Mitschüler zu feiern. Auch die erwachsenen Zuschauer waren vom rasanten und abwechslungsreichen Spiel, in dem sich Dialoge, Lieder, Tänze und gespielte Szenen immer wieder abwechselten, überaus angetan. So konnte auch Schulleiterin Vera Heitzer, die nicht nur ihrem Kollegium, sondern auch den zahlreichen helfenden Eltern dankte, zufrieden sein: Die über ein halbes Jahr dauernden Vorbereitungen für die beiden Aufführungen hatten sich schließlich wirklich gelohnt.